

P. JOSEF WICKI SJ, ROM

DIE SCHRIFT DES P. GONÇALO FERNANDES SJ ÜBER DIE  
BRAHMANEN UND DHARMA-ŚASTRA (MADURA 1616)

(Fortsetzung \*)

*Verpflichtungen des Grihastha, nach Manu*

Kap. 12

Jede Zeremonie muß mit *Mantras* gemacht werden, sonst ist sie wertlos. Stets ist das Feuer zu unterhalten. Täglich sind fünf Opfer vorzunehmen, Namen und Beschreibung dieser *ekkiyam*. Wohltätige Wirkung dieser Opfer und des Vedarezitierens für die Menschheit. Pflicht, Almosen zu geben, z. B. einem *Brahmachāri* oder einem gesetzeskundigen Brahmanen. Kommt ein Brahmane oder ein *paratēsi*, d. h. ein Fremder, zu Besuch, ist Wasser für die Füße bereit zu halten; diesem hat man *pūjā* zu machen, Ehrenbezeigung zu erweisen und den Toten ein Opfer darzubringen (*teivasam = tivaśam*). Dann sind Erkundigungen einzuziehen über die Kaste dessen, der zu Besuch kommt. Nicht einzuladen sind z. B. Leute, die auf dem Meer Reisen machen, Sänger, Soldaten, die um Sold dienen usw. Näheres über das Opfer *tivalam*, zuvor ist jedoch *homa* zu machen und den Opfernden Rosen, Sandel, *Arrak*, *Betel* und einige Beutel *panams* zu spenden. Zeremonien beim Abschied.

*Die täglichen Waschungen der Brahmanen*

Kap. 13

Nach Sūta. Am Morgen geht der *Brahmane* mit vier *kshaumas* (*chōmans, chomens*) (Kleidungsstücken) an den Fluß; zwei läßt er dort liegen, eines befestigt er am Kopf und eins behält er angezogen. Die hl. Schnur liegt über dem Ohr, den Blick richtet er nach Norden, in dieser Haltung verrichtet er die Bedürfnisse und reinigt sich, je nach dem Stand, 5-, 10-, 15-, 20mal; ebensooft wäscht er sich die Hände. Dann zieht er einen *chōman* an, ordnet *kuḍumi*, wäscht sich den Mund, je nachdem 32-, 64-, 100-, 120mal, und reinigt die Zähne.

Nach Sonnenaufgang ist eine weitere Waschung vorzunehmen und mittags nochmals. Wie oft sich der *Brahmachāri*, der Einsiedler und der *Sannyāsi* zu waschen haben. Sechs Arten sich zu waschen, die bei den Brahmanen üblich sind, werden namentlich aufgezählt.

\* Siehe ZMR 41, 1957, 1—15.

Die *Śūdras* rezitieren keine *Mantras* dabei. Die Brahmanen ziehen einen weißen *chōman* an, die *Kshatryas* einen roten, die *Kōmatīs* einen gelben und die *Śūdras* einen schwarzen.

Vorschriften des Parāśara, Bṛihaspati, Manu. Waschungen bei Eklipse, Vollmond und am 1. „Monatstag“.

### *Leben der Ūnaprasthas oder der Rishis*

#### Kap. 14

Sie führen ein Leben in der Wüste wie Einsiedler, lassen Haare, Bart und Nägel wachsen, essen einmal abends oder überhaupt nicht, sie betteln und speisen an einem Fluß, und haben sich täglich ein-, zwei- oder dreimal zu waschen. Alle 14 Tage, d. h. nach Voll- und Neumond, ist das Opfer *isti* darzubringen, einmal jährlich eines durch Töten eines Ziegenbocks, ferner ein Opfer bei der Ernte des *nelle* (Reis) im Juni bei der Sonnenwende, und umgekehrt (im Winter).

### *Zeremonien beim Essen*

#### Kap. 15

Nach Śankarāchārya. Im ganzen 33 nummerierte Paragraphen. Der Brahmane muß sich nach Osten wenden, wenn er langes Leben anstrebt, wenn Ruhm, nach Süden oder Westen (2). Die Beine sind gekreuzt zu halten (3). Mit Wasser muß er eine Form zeichnen, je nach der Kaste ein Viereck, Dreieck oder ein Oval (4). Weswegen er den Ort mit Kuhmist bestreichen muß (5—6). Rezitation des *Mantra* Savitṛi (Gāyatrī) (7). Bedeutung des Wortes *āśīrvātam* = Lobeserhebung (12). Falls der Brahmane beim Essen die Stimme eines *Pallan* oder eines *Paria* hört, muß er einen Tag ohne Reis verbringen (22). Er soll keine Überreste essen (23). Wenn er nach Osten schaut, gedenke er zweimal der Namen Vishnus (27).

### *Sektenzeichen auf der Stirne*

#### Kap. 16

Nach verschiedenen Werken. Formen, Namen und Material, mit denen die Sektenzeichen auf der Stirne zu machen sind, mit Zeichnungen und Tabelle (F. 53r).

### *Wie das Sektenzeichen anzubringen ist*

#### Kap. 17

Nach Śankarāchārya. Was bei den einzelnen Körperstellen zu sagen ist, wenn die hl. Asche aufgelegt wird. Die Silbe *Om* und die fünf „Buchstaben“: Na-ma Śi-vā-ya. Erklärung der Silbe *Om*: a-u-m. Sechs Arten, um die hl. Asche zu gewinnen. Welche Sorte die ein-

zelen Kasten zu gebrauchen haben. *Mantra* beim Auflegen. Anrufung Rudras mit seinen 12 Namen. Darauf *Mantra* Śiva Gāyatrī.

## Kapitel 18—26: Über die Sannyāsi

### *Parabrahmā = Sannyāsi (fünf Gründe)*

#### Kap. 18

Gespräch zwischen Varuna und Sohn Pushkara. Die Seele ist Parabrahmā. Weswegen Pushkara Sannyāsi wurde.

### *Was vorausgehen muß, um Sannyāsi zu werden, nach Manu, 6. Kap. Kap. 19*

Die drei Schulden, die jeder Brahmane den Göttern, Rishis und Pitiras (Vorfahren) abzuzahlen hat. Wenn er Sannyāsi wird, ist zuerst Brahmā *homa* zu machen. Er gibt sein Vermögen als Almosen her, verläßt sein Haus und wird keinem Lebewesen etwas zuleid tun. So alles nach Manu, „o mais grave autor que tem a gentilidade“.

### *Zeremonien beim Eintritt in den Sannyāsi-Stand, nach dem 4. Gesetz*

#### Kap. 20

Wenn der Anwärter die Nacht, die Brahmā heilig ist, schlaflos verbringt, werden ihm alle Sünden, auch die, für die er den Tod verdiente, verziehen. Am Morgen *homa*, *Mantras*, dreimaliges Rezitieren von *bhūr bhuva svah* und sechsmaliges Sprechen: Ich bin aus eigenem Willen Sannyāsi. Ausstattung mit *danda* (Stab) bzw. *tridanda*, *kamandalu* (Wassergefäß) und *pātra* (Topf, um Almosen zu sammeln). Vorschriften für das Trinken. Zahlreiche *Mantras*. Nach der Vorschrift Manus soll der Sannyāsi stets seines Standes würdig leben, was durch einen Vergleich noch anschaulicher gesagt wird.

### *Die 18 P[u]rānas, nach Sūta, Kapitel und Paragraph 20*

#### Kap. 21

Nachdem der Brahmane *Muni*, d. h. *Uṇaṣṭhā*, geworden, muß er Sannyāsi werden. Sein Gewand ist *kāvi*-farbig. Es gibt zwei Arten Sannyāsis, geistige (espiritual) und gesetzmäßige (comforme a lei). Jener verläßt Frau, Kinder, Güter und alles. Dieser kümmert sich nicht mehr um *ekkiyam*, *homa* und Gesetz, er verehrt nur Parabrahmā. Er braucht weder Brahmanenschnur, noch *koḍumi*, noch *sandhyā*-Wuschungen. Er trägt ein *kāvi*-farbiges Kleid, einen Rosenkranz und einen Stab aus Bambus. Er rezitiert nur die Silbe

*Om.* Er muß gegen alles gleichgültig sein. Selbst die Sonne fürchtet sich vor ihm. Alles muß ihn unterhalten. Die *Sannyāsīs* sind wandelnde Götter, die nichtwandelnden sind die Götzenbilder in den Tempeln. Alle müssen den *Sannyāsīs* Ehrenbezeugungen erweisen, auch solche, die man Gott macht.

*Die Sannyāsīs nach dem 4. Gesetz,  
zusammengestellt vom Rishi Sanaka (Sagunaga)*

Kap. 22

Für die *Sannyāsīs* gibt es kein *homa*, noch Buße, noch *ekkiyam* oder Almosen, Gesetz, Reinigung oder eine Lebensweise. Bevor jemand *Sannyāsī* wird, muß er noch bestimmte *homās* verrichten und 10—12 Tage nur Milch trinken. Neun *tivaśam* für die Vorfahren sind vorgesehen, alle werden namentlich aufgezählt, samt den Gottheiten. Für jedes sind drei Kügelchen Speise, zusammen also 27, bereitzuhalten. Nun hat er zehn Brahmanen die Füße zu waschen, mit dem Gesicht nach Osten gerichtet und an Vishnu denkend. Nachher gibt er ihnen zu essen. Dann geht er mit ihnen ans Wasser, verehrt Vishnu und entläßt sie mit einigen *panams* als Geschenk. — Nun wäscht er sich die Füße, schneidet die Nägel, reibt sich mit Oel ein, nimmt die Insignien Brahmās (die hl. Schnur), Rudras (ein kleines Beil) und Vishnus (die Muschel) und bringt sie alle am *danda* (Stab) an. An einem hl. Ort erweist er Devendra, Paramātman usw. Reverenz. Es folgt *homa*, nachher breitet er ein Hirschfell aus, stellt sich darauf und betrachtet die ganze Nacht über Vishnu. Bei Tagesanbruch wäscht er sich die Füße, macht ein besonderes *homa* und eine Reinigungszeremonie, steigt ins Wasser und sagt dreimal den *Mantra* Savitrī mit dem Blick nach Osten und zugleich *bhūr bhuva svah* und andere *Mantras*, wobei er sich *koḍumi* abschneidet und die Brahmanenschnur zerreißt, beides ins Wasser werfend, wie auch alle seine Kleider. Nackt macht er nun sieben Schritte gegen Osten, worauf er vom *Guru* ein *kāvi*-Gewand erhält, wie auch den *danda* (Stab). Das alles hat er zu tun, wenn er zur *Māyāvāda*-Sekte (*maivade*) gehört. Es folgen weitere Vorschriften nach Sanaka, „grave autor“. Erklärung des Ausdruckes *pranavam*. Das Wort *Om.* Ritus beim *Mantra: bhūr bhuva svah*.

*Wie wird man Sannyāsī in Krankheit [oder Lebensgefahr]*

Kap. 23

*Homa* an Brahmā. Bei Furcht vor Tiger, Bär oder Dieben kann einer nach Manu *Sannyāsī* werden.

Der Wille genügt. Es ist jedoch etwas Feuer zu verschlucken, Darauf rezitiert der Kandidat den *Mantra* Savitrī, wie auch *bhūr bhūva svah*. Dann sagt er, daß er alles verlasse und sich zum *Sannyāsī* mache. Er schneidet *kuḍumi* ab, zerreißt die (hl.) Schnur, wirft die Kleider ab, zieht *kāvi*-Gewand an, wie auch den Scham-schurz usw. Falls er stirbt, sind die *Mantras* nach dem Gesetz zu rezitieren.

### *Die Gründer der vier Sannyāsī-Orden*

#### Kap. 24

Die drei Gründer heißen Sanaka, Sankarāchārya und „Xien“. Alle drei einigen sich in Paramātman, d. h. in Parabrahmā. Die „*Angixer*“ tragen sehr lange Haare und die hl. Schnur, die „*Uegudaxeres*“ schneiden *kuḍumi* ab, zerreißen die Schnur, besitzen nur einen *danda* mit den Insignien des Brahmā, Vishnu und Rudra. Die *Paramahainsas* tragen weder *kuḍumi* noch die hl. Schnur noch Kleider, sie gehen nackt. Die vierte Gruppe wurde von Xien, einem Schüler Sankarāchāryas gegründet, sie sind Vishnuiten. Nach der Meinung des Gründers ist Parabrahmā Vishnu. Sie tragen ein langes seidenes Kleid (*cabaia*) in *kāvi* und behalten einen Teil des *kuḍumi*, die hl. Schnur und drei Bambusstäbe. Sie haben die gleichen *Mantras* wie die Anhänger des Māyāvāda. Ihre Aufgabe ist es, Vishnu zu rächen, indem sie sich töten oder von den Türmen hinunterwerfen. Sie machen einem runden Stein, der schwarz ist, *homas*; er heißt *Śalagrāma* und wird mit Vishnu identifiziert. Bei den *homas* sagen sie: Om, na-ma Śi-vā-ya.

Die *Pandāras* sind andere *Sannyāsīs*, sie gehen ganz geschoren. Paramātman ist Rudra (Śiva). Sie verehren das *Lingam*. Die Wiedergeburt ist so oft nötig, bis sie volle Erkenntnis Paramātmans haben. Dann werden sie mit Parabrahmā vereinigt sein.

Eine andere Gruppe heißt *Marapadi*, d. h. Herr von Maram. Diese Leute dürfen Einkünfte haben, lassen sich auf Sänften tragen und brauchen nicht so alt zu sein, wie die (andern) *Sannyāsīs*. Ihre Kleidung ist in *kāvi*-Farbe. Fernandes meint, er habe einmal einen von dieser Sorte gesehen. Sie gehören zur Sekte des Māyāvāda. Das Kleid darf nicht weiß sein, sondern in *kāvi*-Farbe, weil das soviel gilt als nackt sein. Dig-ambara = Rudra, ihr Gott, wird nackt gemalt, weil er die Welt zum Gewand hat.

Andere *Sannyāsīs* sind die *Ureer*, von der Sekte der *Tatuvades*, die Vishnu und Brahma verehren. Was die Anhänger des Māyāvāda an Stoff tragen, ist bei ihnen von Seide. Sie sind Todfeinde der anderen. Ihr Gründer war ein Meducu [!] āsāri. Die Māyā-

vāda-Sekte folgt dem Śāstra Vedānta, was soviel als Ende des Gesetzes bedeutet. Sie machen niemandem eine Ehrenbezeugung und benehmen sich wie Götter.

Allen *Sannyāsīs* gemeinsam ist die Kleidung in *kāvi*-Farbe, *danda* (Stab), kamandalu (Topf), Tiger- oder Gazellenfell und *Pagodes*, wie der Stein *Śālagrāma*, den allein die Vishnuiten und die Tatu-vades verehren; den *danda* geben die *Sannyāsīs* nie aus der Hand.

### *Privilegien durch den Bambus-Stab*

#### Kap. 25

Der Stab aus Bambus muß 10, 12 oder 14 Knoten besitzen, 15 oder 16 sind nutzlos. Text des *Mantra*, wenn der Stab in die Hand genommen wird, mit Anspielungen an Vishnu mit dem Śārṅga-Bogen, Rudra mit dem Dreizack und Brahmā mit der hl. Schnur, an Indra, der Blitze schleudert, Rudra, dessen Element die Asche ist, und Brahmā, den Gesetzgeber. Namen der „Augen“ in den Knoten des Stabes. An drei Orten kann man sich mit Paratmātman vereinigen: sie heißen Kuru-kshetra, Bhuvar-loka (Pora-iogam!) und Naimisha. Wer an den verschiedenen Stellen des Stabes wohnt: die Götter, Rishis, die Vorfahren, die Kurtisanen Devendras. Weitere Auslegungen.

### *Beerdigung der Sannyāsīs*

#### Kap. 26

Die Leiche wird zunächst unter Rezitation der Savitrī gewaschen und mit Rosen und Sandel geschmückt. Falls Söhne des Verstorbenen am Ort sich befinden, so haben sie die Sorge für den Leichnam. Die Vishnuiten richten die *Mantras* an Vishnu, die Māyāvāda-Anhänger an Brahmā. Man legt ein Tuch über das Gesicht des Toten, den *danda* in die rechte Hand, *ṭāttiram* auf den Bauch, einen Ring aus Stroh an den Finger und stellt einen Topf neben die Leiche. Nach der Beerdigung sind für die Brahmanen keine Waschungen erforderlich noch ist der 11. Tag zu begehen. Am 12. Tag ist Opfer Nārāyana. Falls der Verstorbene *Sannyāsī* nicht täglich *homa* machte, ist ein anderer Ritus vorzunehmen. Die Leiche muß sehr tief begraben werden, damit die Hunde sie nicht ausscharrten, was ein Vorzeichen sehr schlimmer Dinge ist. Ein guter *Sannyāsī* soll beerdigt, ein schlechter verbrannt werden.

### *Die Exequien für Brahmanen, nach Ujurveda, 4. Kapitel*

#### Kap. 27

Fernandes zitiert den Text der Paragraphen 5—8. Herrichtung der Leiche für die Kremation. *Mantra* an Yama, Zeremonien, die zu

machen sind. Am dritten Tag werden die Gebeine gesammelt. Bis zum zehnten Tag geschieht weiter nichts. Die Angehörigen bleiben zu Hause und „begraben“ einen Stein, wo der Tote lebte; der Stein wird dann am 10. Tag unter Zeremonien in einen Fluß geworfen. Alle Verwandten rasieren sich oder schneiden sich die Haare, machen im Tempel *homa*, worauf ein Mahl eingenommen wird. — Am elften Tag sind sechzehn Brahmanen zu speisen; der Nachfolger muß ihnen viel geben: den Zehnten der ganzen Habe und eine Kuh. — Am zwölften Tag ist der Sapindī-(karana-)Ritus, mit der Schenkung von 300 neuen *kalam*. Auch ist am Mittag drei Brahmanen ein Essen zu verabreichen. Am dreizehnten Tag werden die Augen der Frau mit Kohle bestrichen; worauf eine Kuh als Geschenk zu übergeben ist.

## Kap. 28—31: Welt schöpfung

### *Lehre über den Schöpfer und die Schöpfung*

#### Kap. 28

Alle Rishis machten ein *ekkiyam*, das zwölf Jahre dauerte. Dann kam Romacuruguen (Sūta), ein Schüler Vyāsas, dazu, der alle seine Sinne bezähmt hatte, und *Guru* der ganzen Welt war. Das *ekkiyam* fand auf dem Feld von Naimishāranya, jenseits vom Fluß Bengalens statt. Namen der teilnehmenden Rishis. Sūta, der sie begrüßte, wird aufgefordert, die alten Geschichten der Götter zu erzählen. Sūta ehrt zunächst die Götter Rudra, Brahmā usw. Dann wird er über die achtzehn Purānas befragt, die alle gleich über Brahmā, Vishnu, Rudra usw. berichten, so daß man über den Schöpfer des Weltalls nicht im klaren sei. Sūta antwortete, daß Brahmā aus einem großen Chaos mit vier Köpfen geboren wurde und die Gesetze und Menschen schuf. Nach Brahmā wurde der tapfere Vishnu geboren, um zu retten, und dann Rudra, um zu zerstören. Brahmā schuf er, nachdem er 1000 Jahre zu Ehren Rudras Buße getan, der dann die Erlaubnis zur Schöpfung gab. Eingestreut sind Erzählungen über Tāraka und seine Frau Sītā.

### *Das gleiche nach Brahmānda-Purāna, 1. Kapitel*

#### Kap. 29

Śiva ist mit seiner Frau Parvatī im Gebirge Kailāsa. Diese fragt nach dem Entstehen der Schöpfung, die ihr von Śiva erklärt wird. Der „resplendor“ oder „nhani“ ist die Ursache, er hat weder Anfang, noch Zuwachs, noch Abnahme. Von diesem „resplendor“ entstammen die drei *gunas*, d. h. Brahmā, Vishnu, Rudra, mit denen er die Welt schuf. Aus Vishnus Nabel ging Brahmā mit

sechs Gesichtern hervor. Über der Erde liegen sieben Gegenden, zu oberst thront Brahmā, unter der Erde sind ebenfalls sieben Regionen [Höllern], mit Rāvana und andern Riesen. Namen der Gegenden. Die Welt ist 50 Millionen Meilen (leguas) groß. Die neun Planeten. Ungetüme. Acht Elefanten tragen das All an den acht Ecken; die Riesenschlange Sesha, die auf der Schildkröte ruht. Von der Schlange kommen die vier Vedas, die namentlich aufgeführt werden. Von Brahmās vier Gesichtern stammen andere neun Brahmās, um die Welt zu erschaffen. Entstehung der 14 Manus, der 64 Göttersöhne, der 27 Planeten, 7 Rishis usw.

*Das gleiche nach Manu, dem Sohne Brahmās*

Kap. 30

Die Rishis fragen in Naimishāranya Manu nach dem Entstehen der vier Kasten und der übrigen Dinge, worauf dieser erzählt, daß alles zuerst dunkel war. Der Herr der Welt ist *svayam-bhū*, d. h. „durch sich seiend“. Erklärung von Hiranya-garbha, *Hiranya* = Gold. Weswegen Brahmā auch Nārāyana genannt wird. Über Brahmānda. Die Vorbestimmung zum Guten und Bösen mit Wiedergeburten (Beispiel: gut und schlecht riechende Blumen). Entstehung der vier Kasten aus Kopf, Armen, Bauch und Füßen. Zuerst acht Söhne Brahmās, dann sieben Manus usw. Die vier Yugas, wobei jedes Zeitalter charakterisiert wird. Die Aufgaben der vier Kasten. Die Brahmanen gingen aus dem vornehmsten Teil des Körpers Brahmās hervor, aber es gibt auch unter ihnen Grade. Gedanken über Vedanta, „epilogo das cousas, por onde se conhece Parabrama“, und *jñāna*. Der Brahmane ist der Herr der Welt, muß Smṛiti lernen, was ihm von Nutzen ist, und nach den Vorschriften des Āsrama leben, die aufgezählt werden.

*Was darüber Yajurveda sagt.*

Kap. 31

Ursprünglich gab es sechs Rishis (*irugigal*), die Brahmā fragten, welches die guten Liebhaber wären. Brahmā antwortete: die Kenner des Gesetzes. Vergleich mit zwei Liebenden. — Die Welt ist nach dem Vorbild der Sonne gemacht. Diese ist im Norden auf dem Gebirge Mahā-Meru, von wo sie alles erleuchtet und auch Wolken, Blitze usw. verursacht. Ausführungen über die sieben Rishis, elf Rudras, sieben Winde, acht Götter, acht Sonnen, elf Rudras-Göttinnen, acht Feuer. — Diese Welt ist aus Wasser entstanden, darüber war ein *Tamara* (Lotus-)Blatt, darüber nur Brahmā, der dann die Welt schuf, nachdem er ordentlich Buße getan hatte. Es entstanden aus seinem Körper die Rishis, es wurde die Schildkröte,

die behauptete, vor Brahmā gewesen zu sein. Sie ist Vishnu mit 1000 Augen und 1000 Köpfen. Nun wurde mit Wasserausgießen das Weltall geschaffen: die Sonne, das Feuer usw. Das Wasser geht vier Wege: durch Wolken, Blitze, Hagel und Regen. Der Brahmane muß dem Feuer *pūjā* machen. — Wer gute Taten verrichtet, kommt ins Paradies Chakram (Chorcām), wie tugendhafte Frauen usw. Gebet um Regen zu Sūta und Varuna, zu Kubera um Reichtum, der auch durch *homa* günstig zu stimmen ist. — Die Rishis müssen sich täglich dreimal waschen, viermal vor dem Essen Wasser schlürfen, *homa* vornehmen und dürfen nur einmal essen. Weitere Vorschriften nach dem Traktat Aranyam (Arenão), 1. Kapitel.

### Kap. 32—38: Kultische Handlungen

*Aufstellen des Lingam, was der Kirchenkonsekration zu entsprechen scheint*

#### Kap. 32

Zeit (Sternbild), wann das *Lingam* aufgestellt werden kann, von denen Fernandes einige sah. Am ersten Tag werden die Brahmanen gerufen, die bewirtet werden. Reinigungszeremonie *Punhyā-havāchana*, die alle Sünden hinwegnimmt. Die fünf Dinge von *Panchagavya* aufgezählt. Über diese und anderes stellt man Rudras Statue und zu seinen Füßen Rosen, reife Frucht, Reis, Hundsgras. Ein Gefäß wird nun mit heiligem Wasser gefüllt und die Statue bis zum nächsten Tag hineingestellt, worauf man sie am frühen Morgen des nächsten Tages herausnimmt. Wieder wird *Panchagavya* gebracht, das besser von Kühen verschiedener Farbe stammt. Weitere zahlreiche Zeremonien und *Mantras*. Man geht mit der Statue zum Tempel, wo Rudra angerufen wird, in diese Statue zu kommen. Ausführliche Beschreibung der weiteren Zeremonien und *Mantras*. Das *Lingam* wird nun bei Prozessionen herumgetragen.

*Die Art, täglich für Rudra pūjā zu machen*

#### Kap. 33

Ein Brahmane ruft Rudra an, er möge ins *Lingam* gehen. *Mantras*. Achtmal wird Wasser an die Füße des *Lingam* gespritzt, dann wird es angezogen und mit der Brahmanenschnur versehen und durch *pūjā* geehrt, mit Rosen. Nun wird ihm das Essen bereitgestellt sowie ein Brett, auf das es sich setzen kann. Nachdem acht *Mantras* aus den vier Veden gesagt wurden, wird es verabschiedet. Wer alles nach der Vorschrift macht, wird viele Güter erhalten, wie Baudhāyana, „doutor grave“, sagt.

*Vorbereitungen des Brahmanen für ein pūjā*

## Kap. 34

Wer *pūjā* zu machen hat, muß früh aufstehen, sich waschen, ein weißes Gewand anziehen und die Götter rufen, damit sie im *Lingam* gegenwärtig seien. Fernandes gibt nun die einzelnen Stellen des Körpers an, wo die verschiedenen Gottheiten ihren Platz haben. *Pūjā* ist mit 16 *ubasārams* (*ubagaras*, Zeremonien) zu machen, die namentlich aufgezählt werden. Zu jeder Zeremonie gehört der entsprechende *Mantra*. Die *pandāras* sagen statt der *Mantras*: Om, na-ma Śi-vā-ya. Besondere Festlichkeiten an Tagen, die einzelnen Göttern geweiht sind. Einzelheiten über die Verehrung Vishnus mit dem portugiesischen Text von 19 *Mantras*.

*Jñāna-pūjā und Tiyānam, d. h. Betrachtung, nach Traktat Bharata*

## Kap. 35

Gespräch Vishnus mit Arjuna über Bhīma-sena, der den Göttern kein *pūjā* darbrachte und zu allen Stunden aß. Vishnus Antwort lautete: Bhīma macht *pūjā* in der Kontemplation, darum sprich nicht schlecht über ihn. Erklärung des Wortes *nivettiyam*.

*Pūjā, das die Sannyāsīs ihren Gründern, besonders Ueda-vyāsa, machen*

## Kap. 36

Sie waschen die Füße, sagen die zwölf Namen Vishnus, schlürfen etwas Wasser, während sie dabei nach Osten blicken, und halten dann Mund und Nase mit der Hand zu, was sie *prānāyāmam* nennen. Nun machen sie den verschiedenen Göttern und Sannyāsī-Gründern nach den verschiedenen Himmelsrichtungen *pūjā*. Vier Monate lang im Winter müssen sie täglich 3000mal den *Mantra* Om sagen an einem bestimmten Ort, nach andern genügt ein Monat.

*Zeremonien beim Totenopfer, tivaśam [Śrāddha]*

## Kap. 37

Den Toten ist das angenehmste, wenn ihnen *tivaśam* gemacht wird, was sehr verdienstlich ist und dem Sohne zusteht bzw. den Angehörigen. Das Totenopfer ist darzubringen am Tage des Neumondes, des Vollmonds, der Eklipse, „am 1. Januar“. Die Einteilung des Jahres in zwei Hälften; in der ersten Hälfte (Januar—Juni) ist gut sterben, in der zweiten schlecht. Im September sind 15 Tage dem Andenken der Verstorbenen gewidmet. — Orte, wo *tivaśam* zu machen ist: an einem Fluß, in einer dunklen Höhle, auf dem Feld, auf einer Höhe oder in einem Tempel. Orte, die nicht geeignet

sind. — Eigenschaften, die der Brahmane, der *tivaśam* macht, haben muß. Zu wem man sich nicht gesellen wird. Haltung beim Opfer, dem die Fußwaschung der Brahmanen vorausgeht. *Mantras*. Welchen Göttern und Ahnen im einzelnen geopfert wird und wie (sechs Reiskügelchen). Nachdem der Brahmane gegessen hat, ist ihm *Betel*, *Arrak*, *caixas* (Geld), Stoff und eine Kuh zu schenken. Abschiedsformeln, wenn der Brahmane nach Hause geht.

### *Das größte Opfer der Heiden, ekkiyam [yagnam]*

#### Kap. 38

Um alles gut zu machen, ist ein Oberbrahmane da. Das Opfer beginnt mit einer Reinigungszeremonie. Am ersten Tag muß man sich auch rasieren, ein neues Kleid anziehen, ein Hirschfell umlegen, die Augen mit einem Farbstoff bestreichen und den Körper mit Butter salben. Am vierten Tag werden drei Ziegenböcke getötet und drei *homas* gemacht. Sieben Brahmanen essen vom Gekochten; was ungenießbar ist, wird zu Asche verbrannt. Am fünften Tag rezitiert man von Mitternacht bis zum Tagesanbruch Rigveda. Wieder wird ein Ziegenbock getötet, den sieben Brahmanen essen. Siebzehn Brahmanen rezitieren Texte aus Rigveda und Samaveda drei Stunden lang. Nach dem *ekkiyam* wird der Opferpriester feierlich nach Hause gebracht. Ein *Sūdra* kann ein solches Opfer nicht darbringen. Der *Nāyaka* [von Madura] hat nur das Verdienst des Almosens, das er dafür gab. Die *Kshatryas* und *Vaiśyas* verhalten sich nur passiv dabei, sie können auch nie *Sannyāsīs* werden.

Es folgt ein Abschnitt über die *Sūdras*, zu denen die meisten Heiden gehören, die aber die verschiedenen Zeremonien nur äußerlich mitmachen können. Beim Opfer rezitieren sie keine *Mantras*, da diese im Gesetz stehen, das sie nicht lernen dürfen. Sie können an gewissen Abzeichen erkannt werden.

### *Sektenzeichen und Kleidung der Bevölkerung*

#### Kap. 39

Der Verfasser zählt die einzelnen Hindusekten (etwa ein Dutzend) mit ihren Unterscheidungszeichen auf, dann reiht er die Christen (Portugiesen, Paraver, Thomaschristen) und die Mohammedaner (in Gujarāth und beim Großmogul) an.

Abschließend erwähnt er die Haltung der fünf Konzilien von Goa, des Hl. Offiziums, vieler Lektoren der Theologie in Goa, der Konsulte, die auf Veranlassung des verstorbenen Visitators N. Pimenta SJ und seines Briefes über diese Sache gehalten wurden, er führt ferner den Brief des verstorbenen Generals Claudio

Acquaviva und ein anderes Schreiben des Kardinals Bellarmin an, die alle versichern, daß man die (heidnischen) Riten weder den Christen noch den Heiden im Gebiet christlicher Könige erlauben könne. Insbesondere wird noch auf Dekret 47 des 1. Provinzialkonzils von Goa hingewiesen, das die Schuldigen ipso facto mit Exkommunikation bestraft.

Als Hauptgrund, weswegen Fernandes vorliegende Schrift zusammenstellte, gibt er an, daß er sie im Auftrag des P. Pedro Francisco geschrieben habe, als dieser Provinzial war und diese Residenzen visitierte. Dann betont er nochmals, daß alles von sehr gelehrten und vertrauenswürdigen Männern aus den Büchern der Brahmanen, vom Grantha [Sanskrit] ins Malabarische [Tamil] und von dieser Sprache von ihm ins Portugiesische übersetzt wurde. Alle Bücher besitze er. Der Genauigkeit wegen wolle er lieber ein bißchen an Klarheit im Portugiesischen opfern, so daß einige Stellen etwas dunkel seien.

Die Insignien der (Brahmanen-)Schnur, des *koḍumi*, und selbst die Kleidung, wie sie die Brahmanen tragen, und der Stab der *Sannyāsīs* sind alles „sinais protestativos“ (äußere Kennzeichen) der Anhänger Brahmās, die, falls sie ohne heidnische Zeremonien gemacht werden, innerlich nicht schlecht sind, so wenig wie der Hut des Juden oder die Kleidung (*cabaia*) des Mohren (= Mohammedaners).

## II. Teil

Kompendium der Bußen für Vergehen der Brahmanen gemäß den Aussagen angesehener Autoren, zusammengestellt von Parāśara  
Kap. 1

Der erste, der von der Buße handelte, war Parāśara. Bedeutung und Erklärung des Wortes *prāyaścitta*. — Die vier Höllen. Die fünf großen Sünden, andere ebenso große, alle aufgezählt. Sünden gegen die eheliche Treue. Die Vorgesetzten der Frau. *Satī* (Witwenverbrennung).

### Kap. 2

Reinigungszeremonien des Brahmanen, der von gewissen Tieren gebissen wurde. Was die Brahmanin in einem ähnlichen Fall zu tun hat. Was mit Brahmanen geschieht, die Selbstmord verübten oder im Krieg gefallen sind (vgl. auch Kap. 8).

### Kap. 3

Sünden durch Töten von Tieren, Beziehungen mit Parias, oder „unreine“ Berührungen von Personen oder Gegenständen, durch Essen

und Trinken gegen die Kastenvorschriften. Über die Autorität des Brahmanenwortes. Weitere Unterweisungen über *prāyaścitta*. Ein *Patita* ist soviel wie ein Häretiker oder Schismatiker.

#### Kap. 4

Was tun, wenn beim Essen *echhil* (Speiserest) herabfällt, Unreinheit der Frau durch Ausbleiben der Menstruation, der Brunnen durch verschiedene Umstände, der Frau bei der Geburt eines Kindes. — Heiratsfähiges Alter der Mädchen (8—10 Jahre). Verschiedene Meinungen darüber.

#### Kap. 5

*Prāyaścitta* für schwere Sünden. Wissende und unwissende Brahmanen. Die vier zuständigen Gruppen von Brahmanen für die Bestimmung des *prāyaścitta*. Essen bei niederen Kasten oder auswärts und Buße dafür. Große Sorge für die Kuh und ihr Wohlergehen.

#### Kap. 6

Sorge für die Gesundheit und das Leben der Kuh und des Ochsen. Über Krankheit und Todesfälle. *Chāndrāyana vratam*, Fasten bei Neu- und Vollmond. Sünden des unerlaubten geschlechtlichen Verkehrs und Bußen dafür. Verbannung der Frau soll nur in äußersten Fällen stattfinden, wofür vier angegeben werden. *Arrak*-Trinken. Die Frau ist nie „*sui iuris*“.

#### Kap. 7

Unerlaubte Speisen und Essen mit niederen Kasten, Bußen dafür. Über die *Sūdras*. Beschäftigungen, die den Brahmanen verboten sind. Verschiedene Sünden dieser Kaste. Mißhandlungen von Brahmanen und die Strafen dafür.

#### Kap. 8

Über die Waschungen der Brahmanen, Vorschriften fürs Essen. Gute und schlechte Werke. Bußen für die Vergehen: Wallfahrten nach Ramanacor (für Brahmanenmord), *āsvamedha* (Pferdeopfer), *Chāndrāyana vratam* (für *Arrak*-Trinken), Leben in der Wüste. Ausführliches Sündenregister. Sündenvergebende Übungen (*Mantras*, Buße, an Vishnu denken, Waschungen, Almosen geben, Bad im Ganges). Über die Wiedergeburten in Tieren usw. für begangene Sünden. Das Rezitieren von *Mantras* aus den Veden wirkt heilend auf Krankheiten und sündentilgend.

Zeremonien und Gebräuche beim Todesfall eines Brahmanen, wie auch bei der Geburt. Verschiedenes, besonders über die ersten Lebensjahre eines Brahmanen. Die Opfergeräte, alle einzelnen aufgezählt, werden mit der Leiche mitverbrannt. Andere Vorschriften

beim Tod eines Brahmanen, *Sannyāsis* oder *Munis*. Wann einem Brahmanen die Exequien zu verweigern sind und welche Folgen daraus entstehen: die Wiedergeburt als Teufel.

Nachtrag: Aufzählung der 16 Hauptzeremonien, die im Leben eines Brahmanen wesentlich sind.

### Gonçalo Fernandes S J: Sumario

- Comesa o Sumario das serimonias e modo de proceder dos bramanes destas partes da India conforme a suas lleis e doutrina dos seus doutores
- Cap. 1 As serimonias que se fazem estando a molher prenha de quatro e seis mezes, a que elles chamão simandão
- Cap. 2 As serimonias que se fazem quando nace alguma criança, a que elles chamam xadacarmão, são as seguintes
- Cap. 3 As serimonias que se fazem aos des dias despois de nasida a criança, a que elles chamão namacarmam, quando lhe poem o nome
- Cap. 4 As serimonias que se fazem a primeira ves que as crianças an-de comer cousas lliquidas [!], a que elles chamão annapraxanão
- Cap. 5 Xauulam quer dizer o modo de fazer o corumbi aos bramanes. Contem-se en tres paragrafos. Os dous primeiros se fazem tãobem antes do botar da llinha e em o cazamento
- Cap. 6 O que dizem diverços autores no tratado que elle[s] chamão Estimurdis xandriguei, que em noso portugueis dis „A claridade dos estemurdis“
- Cap. 7 Declaração do modo com que o heruxi Podaienen declarou o que está na quarta lei escrito aserqua do punonul, que hé a linha dos bramanes
- Cap. 8 A[s] serimonias que se fazem ao fazer e pôr a linha aos bramanes tiradas do que está na llei quarta por Axuvalen, que hé o iruxi que tem à sua conta a primeira lei a que chamão Iruvedão
- Cap. 9 Ubanaianão, id est, retual aserqua do lansar a linha aos bramanes
- Cap. 10 O modo de proceder dos bramaxari asim dos bramanes como dos raixos e comutins, que elles chamam vaisieres, conforme a Manu

- Cap. 11 As serimonias que em o cazamento se fazem repartidas em quatro dias  
A serimonia do segundo dia  
Em o terseiro dia as serimonias que an-de fazer são as seguintes  
As serimonias que se fazem no quarto dia
- Cap. 12 Algumas das obrigasõis que os bramanes cazados, que elles chamão gragastar, que conforme Manu an-de fazer
- Cap. 13 Os lavatorios que os bramanes cazados tem obrigasam de fazer cada dia e os meresimentos que por iso tem
- Cap. 14 O modo de viver dos vanapranasteres que elles chamão iruxis, hé o seguinte
- Cap. 15 As serimonias que os bramanes fazem ao comer
- Cap. 16 Os sinais que costumam pôr na testa por onde se conhese a seita que cada hum segue
- Cap. 17 O modo de pôr a sinza conforme a lei
- Cap. 18 Sinco cousas em que [se] mostra que pera ce conhecer Parabrama hé necessario ser saniaxi
- Cap. 19 As cousas que an-de anteseder ao que quizer ser saniaixi conforme Manu no capitollo 6 de seu Estimurdi
- Cap. 20 As serimonias que usam pera se fazer hum saniaxi conforme a quarta llei
- Cap. 21 O modo dos saniaxis conforme ao que disem as deoito pranas que compôs Juden, capitollo e pãragrafo 20
- Cap. 22 As cousas que os que querem ser saniaxi an-de fazer antes ou depois de o serem, tiradas do que se dis na quarta llei, postas em ordem pollo iruxi Sagunagan
- Cap. 23 O modo de se fazer saniaxi o que está doente e mal
- Cap. 24 Quem foram os fundadores dos quatro modo[s] de saniaxis que neste tempo ai
- Cap. 25 As perogativas ou pereminentias do tendu que á-de ser de bambu
- Cap. 26 O modo que se tem no[s] enterramentos dos saniaxes
- Cap. 27 O modo que tem nas exequias dos bramanes que morrem, estam no quarto capitollo da llei Eihirurvedam e são a[s] seguintes
- Cap. 28 As cousas que os bramanes tem obrigasão de confesar e profesar aserca do criador do universo e do modo que

- teve em a creasão conforme a lei e estimurdis de graves autores
- Cap. 29 O que sobre o mesmo cazo se dis no puranão a que chamão Bramanta puranão, no primeiro capitollo
- Cap. 30 O que sobre o mesmo dis Manu, filho de Brama, e hé o seguinte
- Cap. 31 O que sobre isto mesmo dis a lei Eihiruvessão
- Cap. 32 O modo de pôr o lingam que pera sempre á-de estar, que parece responder à consegrasam das nosas igrejas
- Cap. 33 O modo que se tem de fazer puxei a Vrutirerem cada dia
- Cap. 34 O aparelho que fas o bramane que á-de fazer puxei no pagode antes que o comesa a fazer
- Cap. 35 Que cousa seja puxei a que elles chamam nhanapuxei que vem a ser o que nós dizemos em a contenasam que elles chamam tianam conforme ao que se dis em o tratado a que chamão Paradam
- Cap. 36 O puxei que os saniaxes an-de fazer em todos os annos aos fundadores do modo de viver dos mesmos saniaxis e em especial a Vedaviaguen
- Cap. 37 Algumas serimonias que se fazem ao dar de comer aos defuntos, que elles chamam teivasam
- Cap. 38 O modo que se tem em o fazer do equiam, o maior de todos os sacrificios, que esta jentillidade tem
- Cap. 39 Diferensas de seitas e devisas pollas quais sam conhesidos os xutrerres

[Conclusão]

☆

Segue-se o *compendio de ditos de graves autores* aserqua dos bramanes que vam contra suas seitas e costumes com as penitencias que devem fazer, recupillado por *Parajeren*, ensinhe autor et mui antigo.

[Die Kapitel haben keine Inhaltsangabe]

[Capitulo 1]

Capitulo 2º

Cap. 3

Cap. 4

Cap. 5

Cap. 6

Cap. 7

## Cap. 8

P.S. As serimonias sem alguma das quais não se podem chamar bramane

## Ausgewählte Texte

1. Die fünf täglichen Opfer der verheirateten Brahmanen nach *Manu* [III, 67 ff.], Fol. 43r

Depois de cazado, estando com sua molher, á-de fazer todas as cousas que cada dia se fasam [!], que sam sinco equiãos, scilicet teiva [daiva] equiam, pedir [pitri] equião, puda [bhūta] equiam, manusei [mansya] equiam e Brama [Brahmā] equiam. — Es sind das die fünf großen täglichen Opfer der Brahmanen, Pancha-mahā yakshas, die dann des näheren erklärt werden.

2. Die sieben Söhne *Brahmās*, Fol. 79r

Os primeiros filhos que naserão a Brama sam: o primeiro Marichi [Marichi], Anguiren [Angiras], Pulastien [Pulastya], Pulguen [Pulaha], Parachada [Prachetas], Vadixtem [Vasistha], Virugu [Brigu] e Naraguen [Nārada].

3. Die fünf „großen Sünden“ [mahāpātakas] nach *Uishnu* [-Samhita, Kap. 35, 1], Fol. 106r

Entre os peccados matar ao bramane, beber orraca, furtar o fato aos bramenes, matar a vacca e conhecer carnalmente a molher de guru: estes cinco peccados se chamão „grandes peccados“.

4. Gegenstände, die beim Tode eines Brahmanen verbrannt werden Fol. 139v

Ispião [sphyā], capalão [kapālam], agaiotra avani [agnihotra havanī], sorpham [śūrpa], cruxtina sanão [krishna jinam], samiei [śamyā], lugalam [ulkūkhala], musalão [musala], tirutchitu [dṛishad], upalam [upalm], suruvão [śruva], sugu [juhū], upavirutu [upabhṛit], turuvão [dhruvā], vedão [veda], patri [pātri], arechitiatali [āchya-sthāli], prachitra caranão [prāsitraharana], irapatrão [iḍāpātra], piraniata pranaianão [pranītā pranayana], iogadirão [yoktra], madanti [madanti], metchanão [mekshana], vedacrão [veda?], anuvacarião [anvāhārya], asmanão [aśmana] e nanel [nānal]. Es folgt eine Erklärung der Ausdrücke, die alle dem Kult angehören und mit Ausnahme des Wortes *nanel* dem Sanskrit entnommen sind.